

Predigtgedanken zum 12. Sonntag n. Trin. - St. Lukas 30.08.2020

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Der Predigttext steht im 1. Brief des Paulus an die Korinther Kapitel 3 und wird im Zusammenhang der Predigt gelesen.

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde!

Haben Sie schon mal gebaut? Erinnern Sie sich an die lange aufwendige Planung – und dann an das Gefühl, wenn es endlich losgeht? Der Bagger kommt, die Baugrube wird ausgehoben und ausgekiest, und dann kommt der entscheidende Moment: mit unendlichen Mengen an Beton und Stahlgittern wird das Fundament gegossen. An seinen Maßen und seiner Anlage wird sich der ganze darauf errichtete Bau ausrichten, wenn er stabil und dauerhaft sein soll.

Ums Bauen geht es auch im heutigen Predigttext. Allerdings um den Bau eines Hauses, das man nicht unbedingt sieht: um den Aufbau der Gemeinde.

Von Gemeindeaufbau ist in unsern Tagen ja viel die Rede. Und es gibt unzählige Analysen und Vorschläge, was die Kirche anders und besser machen müsste, um die Gemeinden aufzubauen, den Mitgliederschwund aufzuhalten und wieder vielfältiger, einladender und lebendiger zu werden. Darum finde ich es spannend, zu hören, was Paulus der Gemeinde in Korinth zum Gemeindeaufbau schreibt. Rund 2000 Jahre ist das her. Paulus hatte in der Synagoge von Korinth begonnen, den sich dort versammelnden Juden und Griechen von Jesus Christus zu erzählen. Gut 1 ½ Jahre hatte er mit der rasch wachsenden jungen Gemeinde gelebt und ihren Mitgliedern die Grundlagen des christlichen Glaubens beigebracht. Dann hatte er die Leitung und die Lehre der Gemeinde würdigen Mitgliedern der Gemeinde übertragen und war weitergezogen, blieb aber über Boten und Briefe mit den Korinthern in Kontakt.

Neue Missionare kamen nach Korinth, die neue Lehren verkündeten. Was genau, können wir nicht mehr nachvollziehen, nur soviel, dass sie sich anscheinend mit göttlichen Geheimoffenbarungen brüsteten und über Paulus und sein einfaches Evangelium von Jesus Christus spotteten. Jedenfalls brachten sie die Gemeinde kräftig durcheinander, und viele ließen sich verunsichern und beeindrucken durch das charismatische Auftreten der Fremden.

Paulus erfuhr davon und erschrak bis ins Mark: „seine“ Korinther waren auf dem besten Weg, ihren Glauben zu verlieren. Er schrieb ihnen einen ersten leidenschaftlichen Brief, indem er sich gegen die Anwürfe der Fremden wehrte und die

Korinther zurückzuholen versucht zu den einfachen Grundlagen. Im 3. Kapitel dieses ersten Korintherbriefs lesen wir den heutigen Predigttext:

9 Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. 10 Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. 11 Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

1. Korinther 3,9-17

Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist: Jesus Christus. Und Paulus weiß: diesen Grund hat nicht wirklich er „gelegt“, der ist von Gott her einfach da. Überwältigend hat Paulus das selbst erlebt, als Christus ihm in einem großen Licht begegnet ist und seinen einstigen Hass auf die Christen in Liebe zu Christus verwandelt hat. Paulus hat sich nicht selbst entschieden zu glauben – Christus hat ihn ausgesucht und berufen als Boten für sein Evangelium.

In seinem Auftrag ist Paulus seither unterwegs, unter großen persönlichen Entbehrungen und Gefahren, und wohin er kommt, legt er das von Gott her einzig mögliche Fundament für die Gemeinde. Er erzählt, was er selbst von Gott durch den Heiligen Geist erfahren hat: dass wir in Christus aus Schuld und Tod gerettet werden und aus seiner Liebe leben und sie weitergeben sollen.

So einfach ist das – und so schwer durchzuhalten. Faszinierende Erfahrungen von Ekstase und Visionen und geheime Weisheiten, die einem in exklusiven Zeremonien offenbart werden, sind da doch viel spannender – damals in Korinth wie heute hier bei uns. Das zeigt uns der große Zulauf, den z.B. Pfingstgemeinden haben, in denen die Zungenrede und andere Geisterfahrungen praktiziert und meinem Eindruck nach immer wieder auch extra provoziert werden.

Am allerschwersten aber taten und tun sich bis heute die, die verstehen wollten, wie denn das sein kann, wie denn das alles genau funktionieren soll: dass Christus für uns gestorben ist, wie man sich denn bitte eine Auferstehung der Toten vorstellen soll, wo denn dieser Himmel sein soll, der uns verheißen ist, und was denn bitte eine Vergebung von Schuld bewirken soll, die hier auf der Erde kein entstandenes Unheil wieder gut machen kann. Die, die das Geheimnis Gottes so durchdringen wollen, dass es ihrem Verstand einleuchtet, die haben es schwer. Und sie sind in Gefahr, alles, was ihnen an Kernaussagen des Glaubens nicht verständlich ist, so lange zu ändern, bis sie es verstehen können. Dann hat es aber oft mit dem, was uns von Christus gesagt ist, nicht mehr viel zu tun...

Nein, Gott hat unsere Rettung und unser Heil nicht in eine verständliche Gebrauchsanweisung verpackt, die wir einfach nur befolgen müssen, dann geht schon alles gut. Auch die Bibel ist keine solche Gebrauchsanweisung, nichts weniger als das.

Gott hat vielmehr einen Weg gewählt, den wir nicht begreifen können, Paulus sagt: er wählte einen Weg, der für uns wie der blanke Wahnsinn aussieht: sich in seinem Sohn selbst in diese Welt zu geben und ihr zum Opfer zu fallen und uns darin unsere Rettung anzubieten. Geheimnis des Glaubens. Nicht zu fassen. Nur zu erfahren, wenn der Geist Gottes selbst es uns erschließt.

Niemand kann einen andern Grund für unsern Glauben legen außer dem, der gelegt ist: Jesus Christus. Daran kommen wir nicht vorbei. Nicht der Glaube an „eine Macht da oben“, an „irgendetwas, was uns beschützt“, ist schon christlicher Glaube. Christlich wird unser Glaube, wenn wir uns an Christus halten, uns von ihm bewegen lassen, ihm unsere Schuld anvertrauen und die Verantwortung für unser Tun und Lassen vor ihm übernehmen. Christlich wird unser Glaube, wenn wir uns im Licht seiner Liebe geborgen und von seiner Liebe herausgefordert wissen. Und nur auf diesem Fundament können wir auch gemeinsam Gemeinde bauen. Gemeinsam darauf hören und danach suchen, was Christus entspricht, wo er uns hier in der Firnhaberau, in der Hammerschmiede und in der Diaspora brauchen kann, was wir hier von ihm weitergeben und in seinem Namen tun sollen.

Das ist der Anfang von jedem Gemeindeaufbau – und dann geht's weiter, vielfältig und bunt, jeder mit den Gaben, die er oder sie von Gott bekommen hat, – aber auf einem gemeinsamen Grund: Christus.

Amen

Fürbittengebet

Lasst uns beten:

Jesus Christus,

allmählich geht die Ferien- und Urlaubszeit zu Ende.

Hab Dank für alle gute Zeit,

hab Dank für alle Ruhe und Erholung,

hab Dank für alle,

die wohlbehalten wieder heimkehren konnten,

und behüte, die noch auf dem Weg sind.

Vor dir sprechen wir aus, was uns auf dem Herzen liegt:

Für deine vielerorts bedrohte Kirche und die verfolgten Christen in aller Welt beten wir um Schutz, Solidarität und Anerkennung.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Für die in den Katastrophen der letzten Wochen zu Schaden gekommenen Menschen bitten wir dich um rasche Notversorgung, weltweite Unterstützung und andauernde Hilfsbereitschaft.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Für die Verantwortlichen in unserm Land und in der Welt beten wir angesichts der Corona-Pandemie um Weisheit, Demut und die Bereitschaft, zum Wohle aller zu handeln und besonders den Schwächsten beizustehen.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Für Menschen im Krieg und auf der Flucht, in Verfolgung, Hungersnot und Armut beten wir um Rettung, Beistand und Schutz.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Für alle, die hier bei uns an ihre Grenzen kommen, beten wir um Erquickung, um neuen Lebensmut und Hoffnung.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Für unsere Taufkinder und ihre Angehörigen und Paten bitten wir dich um deine Begleitung, um Vertrauen und Zuversicht.

Und für unsere Verstorbenen und ihre Angehörigen beten wir um Barmherzigkeit, um Trost und um deine heilsame Gegenwart.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Für uns selber, für unsere Familien, Freunde und für alles, was uns sonst noch am Herzen liegt, beten wir in der Stille:

Stille

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Gemeinsam lasst uns beten:

Vater unser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich,
er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,
er erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen